

Das Zwei-Schienen-Modell der Evaluation

Autor(en): **Landwehr, Norbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **66 (2004-2005)**

Heft 4: **Neue Schulaufsicht Graubünden : ina sfida... üna sfida... una
sfida... eine Herausforderung**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Zwei-Schienen-Modell der Evaluation

Das Schul- und Kindergarteninspektorat Graubünden positioniert sich im Bereich der «profilorientierten Evaluation»

	Kriterienorientierte Evaluation	Profilorientierte Evaluation
Ziele	Möglichst glaubwürdige und transparente Beurteilung von ausgewählten Institutions- und Praxisbereichen entlang von vorgegebenen Beurteilungskriterien. <i>Externe Sichtweise zur Erhöhung der Objektivität.</i>	Möglichst prägnantes und differenziertes Erfassen des «Profils», d.h. der charakteristischen Merkmale der Schule (oder eines ausgewählten Themenbereiches). <i>Externe Sichtweise zum Aufdecken von blinden Flecken. (Was sieht jemand, der nicht in diese Institution «einsozialisiert» wurde?)</i>
Leitende Frage	«Wieweit entspricht die Qualität den vorgegebenen Qualitätskriterien/Standards?» <i>Bezugnahme auf vorgegebene, explizite Normvorstellungen.</i>	«Welches sind die charakteristischen Eigenheiten der Schule im Bereich...?» <i>Bezugnahme auf die je eigenen, meist impliziten Normvorstellungen.</i>
Vorgaben / Instrumente	Evaluationsschwerpunkte, Qualitätsansprüche und Indikatoren werden zum Voraus definiert und sind für die Betroffenen transparent.	Keine engen Beobachtungsvorgaben. Das wahrnehmende Subjekt definiert in der Situation selber, was bedeutsam («auffällig») ist. Evtl. dient ein Ordnungsraster zur nachträglichen Gliederung der Wahrnehmungen und zur Korrektur von blinden Flecken.
Methodisches Vorgehen	Empirische Datenerfassung und datengestützte Urteilsbildung. Der Ist-Zustand soll möglichst objektiv erfasst und mit den Soll-Vorgaben verglichen werden.	Erfassen der «inneren Logik» eines Phänomens mit den inhärenten Möglichkeiten (Stärken und Schwächen). Hoher Stellenwert von erklärenden Zusammenhängen (Verweis auf finale und kausale Zusammenhänge).
Charakteristik der Wahrnehmung	Gezielte Beobachtung entlang von vorgegebenen Kriterien (Fragen, Indikatoren, Standards usw.).	Offene Wahrnehmung entlang der Leitfrage «Was fällt mir auf?» <i>Bewusste Aktivierung der Intuition.</i>
Berichterstattung	<ul style="list-style-type: none"> • Klare wertende Urteile entlang der Kriterien. • Begründungen mit Bezug auf die wahrgenommenen Daten und Fakten. • Hinweise auf den Optimierungsbedarf. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kernaussagen zum Profil (nicht primär wertend). • Erläuterung mit Bezug auf Daten und Fakten. • Hinweise auf Chancen und Risiken des Profilvermerks.
Kritische Punkte	Bewertungskriterien und Indikatoren müssen anerkannt sein.	Bewusster Umgang mit den subjektiven Normen. Triangulation ist unerlässlich.

Norbert Landwehr, Autor des Standardwerkes Q2E; Qualität durch Evaluation

Steckbrief «Evaluationsbasierte Schulaufsicht Graubünden»

Adressaten	Schulbeurteilung/-förderung geleitete Schulen	Schulbeurteilung/-förderung ungeleitete Schulen
Voraussetzungen auf Schulebene	<ul style="list-style-type: none"> – Schulrat – Schulleitung – Pflichten/Kompetenzen der Schulleitung – Terminfixierung in der Jahresplanung durch die Schulleitung 	<ul style="list-style-type: none"> – Schulrat – keine Schulleitung – Terminfixierung in der Jahresplanung durch den Schulrat
Voraussetzungen auf Kantonsebene	<ul style="list-style-type: none"> – transparente, kantonal standardisierte Verfahren und Qualitätsnormen – geklärte Rolle 	<ul style="list-style-type: none"> – transparente, kantonal standardisierte Verfahren und Qualitätsnormen – geklärte Rolle
Intervalle	– alle 2 Jahre	– alle 2 Jahre
Evaluationseinheit	<ul style="list-style-type: none"> – eine ganze Schule einer Schulträgerschaft oder – ein einzelnes Schulhaus einer Schulträgerschaft 	<ul style="list-style-type: none"> – eine ganze Schule einer Schulträgerschaft oder – mehrere kleine Schulen mit unterschiedlichen Schulträgerschaften
Personal	<ul style="list-style-type: none"> – Bezirksinspektorat – punktuelle bezirksübergreifende Zusammenarbeit (Organisationsstatut) 	<ul style="list-style-type: none"> – Bezirksinspektorat – punktuelle bezirksübergreifende Zusammenarbeit (Organisationsstatut)
Funktion	– Schulbeurteilung und -förderung (Controlling)	– Schulbeurteilung und -förderung (Controlling)
Evaluationsbereiche	<ul style="list-style-type: none"> – Unterrichtsebene – Betriebsebene 	<ul style="list-style-type: none"> – Unterrichtsebene – Betriebsebene; an lokale Begebenheiten angepasst
Themen	<ul style="list-style-type: none"> – 1. Pilotphase (bis August 2005): vom Kanton vorgegeben – 2. Pilotphase (bis August 2006): 2 kantonale und 1 lokales Thema 	<ul style="list-style-type: none"> – 1. Pilotphase (bis August 2005): vom Kanton vorgegeben – 2. Pilotphase (bis August 2006): 2 kantonale und 1 lokales Thema
Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> – systematisch geplant – kriterienorientiert – profilorientiert – datengestützt – Auswertung und Verdichtung – Rückmeldung zum Unterrichtsbesuch: <ul style="list-style-type: none"> → individuell und vertraulich an die besuchte Lehrperson → generalisiert und anonymisiert an die ganze Schule – Rückmeldung Schulbetrieb: <ul style="list-style-type: none"> → generalisiert und anonymisiert an die ganze Schule 	<ul style="list-style-type: none"> – systematisch geplant – kriterienorientiert – profilorientiert – datengestützt – Auswertung und Verdichtung – Rückmeldung zum Unterrichtsbesuch: <ul style="list-style-type: none"> → individuell und vertraulich an die besuchte Lehrperson → generalisiert und anonymisiert an die ganze Schule – Rückmeldung Schulbetrieb: <ul style="list-style-type: none"> → generalisiert und anonymisiert an die ganze Schule
Berichterstattung	<ul style="list-style-type: none"> – Rückmeldeveranstaltung: mündlich, moderiert, partizipativ – Berichtsform: schriftlich, Kernaussagen und Empfehlungen sowie Anhang mit Portfolio, Stärke-Schwäche-Analyse, Statistiken, Vorlage Massnahmenplan, Photoprotokoll – Berichtsfunktion: entwicklungsorientiert 	<ul style="list-style-type: none"> – Rückmeldeveranstaltung: mündlich, moderiert, partizipativ – Berichtsform: schriftlich, mit regionalen und lokalen Kernaussagen und Empfehlungen sowie Anhang mit Portfolio, Stärke-Schwäche-Analyse, Statistiken, Vorlage Massnahmenplan, Photoprotokoll – Berichtsfunktion: entwicklungsorientiert
Adressaten der Berichterstattung	– Schulrat, Schulleitung und Schulteam	– Schulrat und Schulteam
Datenhoheit	– Schule	– Schule
Massnahmenplan	– Zustellung des Massnahmenplans durch Schulleitung innerhalb von 8 Wochen an das Bezirksinspektorat	– Zustellung des Massnahmenplans durch Schulrat innerhalb von 8 Wochen an das Bezirksinspektorat
Umsetzung der Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> – Schulrat – Delegation an Schulleitung 	<ul style="list-style-type: none"> – Schulrat – Delegation ans Lehrerteam oder einzelne Lehrperson

Verwendete Quellen: Fachstellen für Schulevaluation der Kantone Luzern, Thurgau und Zürich

Rahmenbedingungen

Jede Schule erhält zu Beginn die Rahmenbedingungen zur Evaluation schriftlich

Zweck der Rahmenbedingungen

Die vorliegenden Rahmenbedingungen sind eine Vorgabe des Schul- und Kindergarteninspektorates (SK-I) GR.

Die Rahmenbedingungen halten Folgendes fest:

- die Ziele
- die zu evaluierenden Qualitätsbereiche und -merkmale
- die Voraussetzungen der Zusammenarbeit
- den zeitlichen Ablauf der Evaluation
- den Umgang mit den Daten

Der Schulrat ist verantwortlich, dass alle an der Evaluation beteiligten Personen über diese Rahmenbedingungen informiert werden.

1. Ziele

Die externe Evaluation bei Schulen und Kindergärten hat das Ziel, die **Schulentwicklung** zu stärken, indem sie der Schule eine **Aussensicht** vermittelt. Dies soll mit mehrfach abgestützten **Kernaussagen** zu den gewählten Qualitätsbereichen und daraus abgeleiteten **Empfehlungen** geschehen.

2. Qualitätsbereiche und -merkmale

Die detaillierten Zusammenstellungen, welche Qualitätsmerkmale evaluiert werden, wurden allen Schulen Ende Oktober 2004 mit dem offiziellen Rundschreiben Nr.3/2004 mitgeteilt.

Folgende Bereiche stehen in den Schuljahren 2004/05 und 2005/06 im Vordergrund:

- Bereich Unterricht:
Effizienz und mündliche Sprachförderung
- Bereich Schulbetrieb:
Interne Zusammenarbeit
- Bereich allgemeine Schulorganisation:
webbasiertes Schulportfolio

Diese und weitere sachdienliche Informationen bzw. Unterlagen werden fortlaufend aktualisiert auf unserer Website (www.avs-gr.ch/schulbeurteilung) publiziert.

3. Voraussetzungen der Zusammenarbeit

Die externe Schulevaluation setzt voraus, dass alle Beteiligten transparent und offen zusammenarbeiten und bereit sind, bei auftauchenden Fragen und Problemen gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen.

3.1 Schulbehörden

Die Behördenmitglieder unterstützen das SK-I aktiv.

Die Schulbehörde muss an Einführungs- und Rückmeldeveranstaltung vertreten sein. Die Schulbehörde erklärt die Einführungs- und Rückmeldeveranstaltung als obligatorisch.

3.2 Schulteam

Die obgenannte Schule geht im Rahmen der externen Schulevaluation folgende Verpflichtungen ein:

- In Schulen ohne Schulleitung wird eine Kontaktperson als Ansprechpartner bestimmt.
- Alle Beteiligten (Schulleitung und Lehrpersonen) arbeiten aktiv mit.
- Die Teilnahme an den Einführungs- und Rückmeldeveranstaltungen ist für alle an der Schule beteiligten Lehrpersonen (Voll- und Teilpensen, Fach- und Klassenlehrpersonen) obligatorisch.

3.3 Schul- und Kindergarteninspektorat (SK-I)

Das SK-I informiert die Schule über den Ablauf der externen Schulevaluation und führt diese dementsprechend durch.

Das SK-I anonymisiert alle Daten.

Begegnet das SK-I bei Unterrichtsbesuchen grossen Defiziten seitens einer einzelnen

Lehrperson, wird diese darauf angesprochen. Allenfalls nötige weitere Schritte werden vom SK-I ausserhalb des Evaluationsverfahrens angegangen.

Das SK-I präsentiert die Ergebnisse in der Schule mündlich. Die Lehrpersonen und der Schulrat erhalten die Möglichkeit, die Kernaussagen und Empfehlungen mit dem SK-I im Sinne einer Klärung zu diskutieren. Die Ergebnisse sind jedoch nicht verhandelbar.

Das Evaluationsteam setzt sich aus Inspektorinnen und Inspektoren der Abteilung Schul- und Kindergarteninspektorat Graubünden zusammen.

4. Umgang mit den Daten

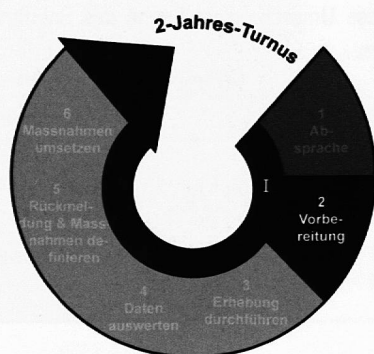
Alle gewonnenen Daten gehören der evaluierten Schule und dem Bezirksinspektorat. Der Schlussbericht geht in elektronischer Form (CD) mit einem schriftlichen Exemplar zu Händen des Schulteam sowie der Schulleitung an die Schulratspräsidentin/den Schulratspräsidenten.

5. Umsetzung der Empfehlungen

Der Schulrat der evaluierten Schule teilt dem Bezirksinspektorat bis spätestens 8 Wochen nach der Rückmeldeveranstaltung mittels dem standardisierten Massnahmenplan des Inspektorates mit, welche Empfehlungen wie und bis wann umgesetzt werden.

Diese Umsetzung ist Sache des Schulträgers.

Kurzbeschreibung des Verfahrens «Schulbeurteilung und -förderung»



Zuständigkeit	Kurzbeschreibung
Inspektorat	Auf der Homepage www.avs-gr.ch (Bezirksinspektorat/Termine) ist der Besuchsplan für das laufende Schuljahr ersichtlich. Die Daten werden auch im Bezirksteil des periodischen Infoschreibens aufgeführt.
Inspektorat	Das Bezirksinspektorat nimmt schriftlich mit den Schulen Kontakt auf. Mit diesem Schreiben werden die Rahmenbedingungen sowie die Hinweise für die Einteilung der Unterrichtsbesuche mitgeteilt.
Schule	Die Besuchseinteilung erfolgt bei geleiteten Schulen durch die Schulleitung, wo keine vorhanden ist, teilt das Bezirksinspektorat ein. Die Schulleitung bespricht das Auswahlverfahren für die Unterrichtsbesuche mit dem Schulrat und teilt die Lehrpersonen ein.
Inspektorat	Das Bezirksinspektorat fixiert einen Termin mit der Schulleitung und/oder der Schulbehörde. In diesem Erstgespräch werden die Check-Liste für die Besuchstage und die Planung des Unterrichtsbesuches bereinigt. Die Fragebogen zuhanden der Lehrerschaft, die bis zur Vorbereitungsveranstaltung auszufüllen sind, werden abgegeben.
Schule	Zur gleichen Zeit hat der Schulrat oder die Schulleitung bzw. die Kontaktperson das webbasierte Portfolio ausgefüllt bzw. aktualisiert.
Inspektorat	Die Informationsveranstaltung ist für alle Lehrpersonen inklusive KindergärtnerInnen und TherapeutInnen sowie mindestens eine Vertretung des Schulrates obligatorisch. Sie dauert zwei Stunden. Während dieser Zeit wird den Lehrpersonen der Evaluationsbeschreibung mit dem genauen Ablauf, den Inhalten der Qualitätsprofile sowie den Zielen, Absichten und Methoden der Erhebungen bekannt gegeben.
Schule	Unter der Leitung des Bezirksinspektorates erarbeiten die Lehrpersonen mit Hilfe der TNG (Technik der Nominalgruppe) das Stärke-Schwäche-Profil ihrer Schule. Die Lehrpersonen übergeben dem Bezirksinspektorat ihre ausgefüllten Fragebogen.

Inspektorat Das Bezirksinspektorat sichtet und analysiert alle vorhandenen Unterlagen.

Schule Während der Evaluationstage findet der Schulbetrieb gemäss Stundenplan statt.

Inspektorat Das Bezirksinspektorat führt die Erhebung gemäss Plan durch. Dieser beinhaltet den Beobachtungsrundgang, Gesprächsrunden mit Lehrpersonen, Behörden, Schulleitungen und/oder Eltern, den Unterrichtsbesuch mit Besprechung und Schülerbefragungen in der Primarschule und im Kindergarten sowie das Shadowing (Begleitung einzelner Schüler/innen im Unterricht) auf der Oberstufe. Die Unterrichtsbesuche dauern zwei Lektionen. Anschliessend findet eine Besprechungslektion mit der besuchten Lehrperson statt. Die Schülerinnen und Schüler werden während dieser Zeit bestmöglichst beaufsichtigt und beschäftigt.

Inspektorat Das Bezirksinspektorat bereitet alle Daten für die Rückmeldeveranstaltung auf, welche in der Regel innerhalb der drei darauf folgenden Wochen stattfindet. Es formuliert aufgrund der Auswertungen Kernaussagen und Empfehlungen für die besuchte Schule.

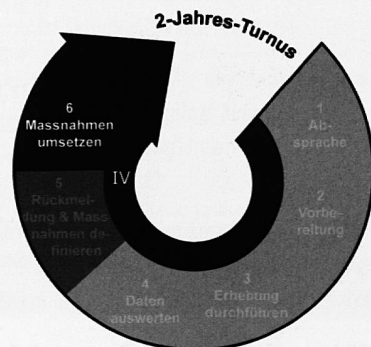
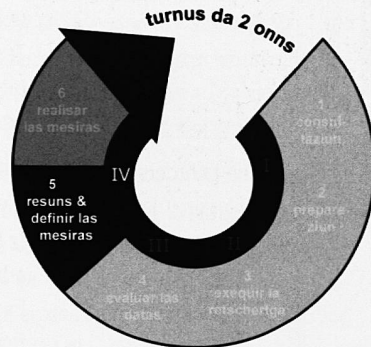
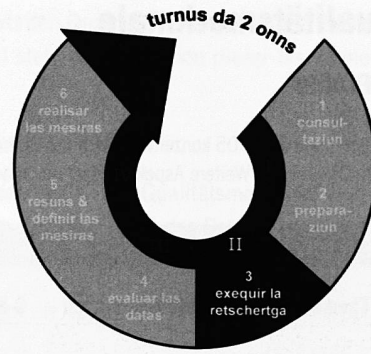
Schule Die Schulleitung bzw. die Kontaktperson der Schule sind für die nötige Infrastruktur für die Rückmeldeveranstaltung besorgt. Sie führen die Anwesenheitskontrolle durch und melden diese dem Schulrat.

Inspektorat Das Bezirksinspektorat führt die moderierte Rückmeldeveranstaltung durch. Je nach Grösse der Schule sind alle Inspektorinnen und Inspektoren, die an der Erhebung teilgenommen haben, anwesend. Wo möglich kann auch eine Delegation vertreten sein. Das bereichsverantwortliche Mitglied des Bezirksinspektorates ist auf jeden Fall vertreten. Die Veranstaltung ist für alle Lehrpersonen, KindergärtnerInnen und TheapeutInnen (auch für diejenigen, die nicht besucht wurden) und eine Vertretung der Schulbehörde (wünschenswert der ganze Schulrat) obligatorisch. Sie dauert vier Stunden an einem Schulnachmittag. Die Schüler/innen haben während dieser Zeit frei.

Inspektorat Das Bezirksinspektorat stellt die Ergebnisse der Datenauswertung vor und formuliert Kernaussagen und Empfehlungen. Die gewonnenen Erkenntnisse sind im Schlussbericht mit Anhang festgehalten und stehen den Lehrpersonen sowie den Schulbehörden der entsprechenden Schule zur Verfügung.

Schule Die Lehrpersonen besprechen die Ergebnisse der Erhebung und erarbeiten mindestens zwei verbindliche Massnahmen (Betriebsebene, Unterrichtsebene), welche die Schule in den nächsten zwei Jahren umsetzt.

Schule Der Schulrat bzw. die Schulleitung ist für die Umsetzung der Massnahmen zur Weiterentwicklung der Qualität ihrer Schule, die anlässlich der Rückmeldeveranstaltung von den Lehrpersonen verabschiedet wurden, verantwortlich. Der Schulrat teilt dem Bezirksinspektorat mittels dem standardisierten Massnahmenplan innerhalb von 8 Wochen nach der Rückmeldeveranstaltung mit, welche Empfehlungen wie und bis wann umgesetzt werden.



Qualitätsmerkmale

Q-Profile

Im Schuljahr 2004/05 konzentriert sich das Schul- und Kindergarteninspektorat Graubünden auf die abgebildeten Aspekte von Prozessqualität im «Schulbetrieb» und «Unterricht». Weitere Aspekte dieser modularen Q-Profile werden den Schulen und Kindergärten im Laufe der nächsten Jahre zur Verfügung gestellt.

Aspekt 1: Schulinterne Zusammenarbeit		
Q-Thema	Q-Bereiche/Dimensionen	Q-Merkmale
Prozessqualität Schulbetrieb 1. Schulinterne Zusammenarbeit	Ebene Führung/Leitung (Schulen mit Schulleitungen)	<ul style="list-style-type: none"> An unserer Schule ist die Zusammenarbeit zwischen SR und SL geregelt. (z.B. Es besteht eine klare Kompetenzregelung. Es gibt verbindliche Zeitgefässe.) Aus dieser Zusammenarbeit resultiert mindestens ein thematischer Jahresschwerpunkt für die Schule.
	Ebene Führung/Leitung (Schulen ohne Schulleitungen)	<ul style="list-style-type: none"> Die Zusammenarbeit zwischen SR und Schulleitung ist geregelt. (z.B. Die Aufgabenteilung der Schule ist abgesprochen und nicht zufällig.) Aus dieser Zusammenarbeit resultiert mindestens ein Jahresschwerpunkt für die Schule.
	Ebene Schulteam	<ul style="list-style-type: none"> Die Zusammenarbeit im Team ist geregelt. (z.B. Es gibt verbindliche Zeitgefässe. Die Kultur der Zusammenarbeit zeichnet sich durch eine offene Kommunikation sowie klare Verantwortlichkeiten aus.) Die schulinterne Zusammenarbeit zeigt Wirkung. (z.B. Wirkung nach Innen → LP fühlen sich vom Team getragen/Wirkung nach aussen → Aktivitäten der ganzen Schule, gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Umsetzung Jahresschwerpunkt)
	Ebene Lehrpersonen	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrpersonen arbeiten sowohl geregelt als auch spontan zusammen. (z.B. Eine sach- oder stufenbezogene Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen in Form von Stufen, Fachsitzung, Arbeitsgruppe, Hospitation usw. findet mindestens einmal im Schuljahr statt.)
	Ebene Klasse	<ul style="list-style-type: none"> Die Zusammenarbeit unter den Klassen- und Fachlehrpersonen ist geregelt. (z.B. Die Klassenlehrperson trifft sich mindestens einmal pro Schuljahr mit allen Fachlehrpersonen zu einem fachlichen Austausch.) Das Vorgehen bei der Klassenübergabe ist geregelt. (z.B. Bei der Klassenübergabe findet ein Übergabegespräch auf der Ebene der Klassenlehrpersonen (inkl. Kindergarten) statt. Dabei werden relevante Informationen zum behandelten Stoff, zu Themen und zu Schülern auf der Ebene der Klassenlehrpersonen besprochen und weitergegeben.)

Aspekt 1: Effizienz (Das Richtige richtig)		
Q-Thema	Q-Bereiche/Dimensionen	Q-Merkmale
Prozessqualität im Unterricht 1. Effizienz	Ebene Führung/Leitung (Schulen mit Schulleitungen)	<ul style="list-style-type: none"> An unserer Schule ist die Zuständigkeit bzgl. Unterrichtsbesuch zwischen SR und SL geregelt. (z.B. Der SL besucht und beurteilt den Unterricht einer Lehrperson mind. einmal pro Schuljahr)
	Ebene Führung/Leitung (Schulen ohne Schulleitungen)	<ul style="list-style-type: none"> An unserer Schule besucht der SR den Unterricht mehrmals jährlich und bespricht die gemachten Beobachtungen mit der Lehrperson. (z.B. Unterrichtsbesprechung, Mitarbeitergespräche)
	Ebene Schulteam	<ul style="list-style-type: none"> An unserer Schule wurden einige Merkmale von gutem Unterricht gemeinsam definiert. (z.B. Abmachungen, Leitbild) Der Unterricht an unserer Schule wird evaluiert. (z.B. Hospitation, schulinterne Selbstevaluation)
	Ebene Lehrperson	<ul style="list-style-type: none"> In jeder Ebene Klasse Der Unterricht in meiner Klasse wird evaluiert. (z.B. in Form von Schüler/innenfeedback, UKKI, Messcockpit, Hospitation, Elternrückmeldungen)
	Ebene Klasse	<ul style="list-style-type: none"> Der Unterricht ist lernzielorientiert. (z.B. Die Lernziele sind transparent und berücksichtigen die Vorgaben des Lehrplans) Der Unterricht ist strukturiert und abwechslungsreich. (z.B. durch adäquate Methoden, Rhythmisierung und den gezielten Einsatz von Sozialformen) Der Unterricht ist schüler- bzw. schülerinnen-zentriert. (z.B. Intensität der Eigenaktivität der Schüler/innen, Berücksichtigung der Interessen von Schüler/innen, angemessene Individualisierung)

Aspekt 2: mündliche Sprachförderung		
Q-Thema	Q-Bereiche/Dimensionen	Q-Merkmale
Prozessqualität Unterricht 2. mündliche Sprachförderung	Ebene Führung/Leitung (Schulen mit Schulleitungen)	<ul style="list-style-type: none"> An unserer Schule sorgt die Schulleitung für Rahmenbedingungen zur Sprachförderung. (z.B. Weiterbildung, Regelungen zum Gebrauch Dialekt/Standardsprache, öffentliche Veranstaltungen)
	Ebene Führung/Leitung (Schulen ohne Schulleitungen)	<ul style="list-style-type: none"> An unserer Schule sorgt der Schulrat für Rahmenbedingungen zur Sprachförderung. (z.B. Weiterbildung, Gebrauch Dialekt/Standardsprache, kulturelle Veranstaltungen, Autorenlösungen)
	Ebene Schulteam	<ul style="list-style-type: none"> An unserer Schule ist der Gebrauch der Standardsprache verbindlich und stufen- und fächerübergreifend geregelt. (z.B. schuleigene Abmachungen, Priorität der Standardsprache)
	Ebene Lehrpersonen	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrperson wirkt als Sprachvorbild. (z.B. bewusster Einsatz der Unterrichtssprache) Die Lehrpersonen halten sich an die stufen- und fächerübergreifenden Abmachungen. (z.B. Gebrauch Dialekt/Standardsprache)
	Ebene Klasse	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler sind bestrebt, sich sprachlich korrekt und gepflegt auszudrücken. (z.B. Kreisgespräche in der Unterrichtssprache, Verzicht auf Einwortsätze) Die Unterrichtssprache wird konsequent angewandt. (z.B. auch Kommunikation Schüler/innen-Schüler/innen, Kommunikation Schüler/innen-Lehrpersonen)

Quellen: Fachstellen für Schulevaluation Luzern, Thurgau und Zürich

Instrumente im Überblick

Jede Schule, die das Bezirksinspektorat evaluiert, wird anlässlich der sogenannten «Einführungsveranstaltung» im Detail darüber informiert, welche Instrumente und Methoden eingesetzt werden.

Hier ein kleiner Überblick:

Instrument/Methode	Kurzerklärung
Stärke-Schwäche-Profil mit TNG-Methode (Einführungsveranstaltung)	Unter Leitung des Bezirksinspektorates erarbeiten die Lehrpersonen sowie der Schulrat/ die Schulleitung mit Hilfe der «Technik der Nominalgruppe» (TNG) ein Stärke-Schwäche-Profil ihrer Schule.
Fragebogen	Die Auswertung der Fragebogen erfolgt vor der eigentlichen Evaluation vor Ort, damit Erkenntnisse daraus berücksichtigt werden können.
Schulportfolio	Alle Schulen haben die Möglichkeit, ihren Organisationsgrad mittels unserem webbasierten Schulportfolio festzustellen. Die anonymisierten Daten werden in einer kantonalen sowie in einer Bezirksgrafik zusammengefasst.
Rundgang Einstiegsgespräch	Zu Beginn jeder Evaluation findet ein Rundgang inkl. Einstiegsgespräch mit dem Schulrat, der Koordinationsperson (Kleinschulen) oder der Schulleitung sowie in grösseren Schulen dem Abwart statt.
Unterrichtsbeobachtungsbogen Unterrichtsbesuch	Alle Inspektorinnen und Inspektoren setzen einen standardisierten Unterrichtsbogen ein. Im Rahmen der individuellen Rückmeldung werden die darin erhobenen Daten besprochen. Generalisierte Erkenntnisse aus den Unterrichtsbesuchen zu den Themen «Effizienz» und «mündliche Sprachförderung» fliessen im Schlussbericht als Kernaussagen und Empfehlungen ein.
Leitfadeninterview	Im Rahmen der individuellen Rückmeldung an die besuchte Lehrperson werden einige Aspekte zum Unterricht im strukturierten Gespräch vertieft.
Gesprächsrunden (Fachbegriff: Ratingkonferenz)	Einige Qualitätsmerkmale werden in Gesprächsrunden unter Leitung des Bezirksinspektorates vertieft erörtert. In der Pilotphase sind Gespräche mit folgenden Zielgruppen vorgesehen: Lehrpersonen (inkl. Kindergärtnerinnen, Therapeutinnen etc.), Schulbehörden und Schüler/innen. Die Resultate aus diesen moderierten Gesprächen werden verglichen, sog. trianguliert.
Begleitung einer Klasse (Fachbegriff: Shadowing)	Diese Methode wird nur in Oberstufenschulen eingesetzt. Die Inspektorin/der Inspektor begleitet eine Klasse während mindestens einem halben Tag.
Schlussbericht	Jede Schule erhält nach Abschluss der Evaluation einen Schlussbericht. Darin werden Kernaussagen und Empfehlungen zu den Evaluationsbereichen Unterricht, Schulbetrieb und allgemeine Schulorganisation festgehalten. Diese Entwicklungsempfehlungen basieren auf profilorientierten Erkenntnissen sowie Daten, die ebenfalls Teil des Schlussberichtes sind. Damit soll die Nachvollziehbarkeit der Aussagen gewährleistet werden.
Moderierte Rückmeldeveranstaltung	Die Kernaussagen und Empfehlungen im Schlussbericht werden den Lehrpersonen, Schulbehörden/Schulleitungen im Rahmen einer moderierten Rückmeldeveranstaltung präsentiert und geklärt.
Massnahmenplan	Die Schule legt fest, welche Empfehlungen wie und bis wann angegangen werden. Das Inspektorat stellt allen Schulen entsprechende Planungs- und Umsetzungshilfen zur Verfügung.

Gesprächsrunden

Schüler/innen, Lehrpersonen und Schulbehörden vertiefen die Qualitätsmerkmale in Gesprächsrunden (Fachliteratur: Ratingkonferenzen). Für die Kinder im Kindergarten wurde eine adaptierte Vorgehensweise entwickelt. An der Oberstufe setzt das Inspektorat die Methode «Shadowing» ein. Dabei begleitet eine Inspektoratsperson eine Klasse während eines halben Tages durch den Unterricht und die Pausen. Die Inspektoratsperson evaluiert mit dieser Methode Unterricht und Betrieb aus Sicht der Schüler/innen.



Unterrichtsbesuch

Das Evaluationsverfahren des Schul- und Kindergarteninspektorates Graubünden unterscheidet sich in einem wesentlichen Punkt von den Verfahren reiner Fachstellen für externe Schulevaluation (LU, ZH, TG):

Der Unterrichtsbesuch und die individuelle Rückmeldung an die Lehrperson sind ein zentraler Aspekt der Evaluation.

Bei der Entwicklung der Vorgehensweise und der Instrumente zur Unterrichtsevaluation konnte auf reiche Erfahrungen zurückgegriffen werden:

- a) inspektorale Tradition der Unterrichtsbesuche
- b) standardisierte Erhebungen im Turn-, Italienisch- und Englischunterricht in allen ehemaligen Bezirken seit 2001.



Für die Unterrichtsbesuche wurden folgende Grundsätze fixiert:

- a) **Transparenz:** Jede Lehrperson weiss im Voraus, wann, auf Grund welcher Kriterien und zu welchen Qualitätsmerkmalen ihr Unterricht beobachtet und bewertet wird.
- b) **Standardisierung:** Ein Unterrichtsbesuch dauert 2 Lektionen und die anschliessende individuelle Rückmeldung an die Lehrperson 1 Lektion (Klasse durch andere LP betreut).

Als Grundlage für das Feedback dient der einheitliche Beobachtungs-, resp. Beurteilungsbogen, der sich auf die Qualitätsmerkmale bezieht.

- c) **Generalisierung:** Allgemeine Erkenntnisse aus den Unterrichtsbesuchen fliessen anonymisiert in die Kernaussagen und Empfehlungen des Schlussberichtes ein.

